

vom 29.10.2014, 20:00 Uhr

Debattierklub Wien

Sieben Minuten Leistungssport

Von Hannah Stadlober

-
- Debattieren ist in Österreich derzeit noch eine Randerscheinung - zwei Wiener Debattierklubs wollen das ändern.



Die Trainingssessions für zukünftige Debattanten an der WU Wien werden von Melanie Sindelar geleitet. © Rosa Halmi Die Trainingssessions für zukünftige Debattanten an der WU Wien werden von Melanie Sindelar geleitet. © Rosa Halmi

Wien. ". . . and this is why I beg you to oppose this motion." Rosa hat ihre Rede beendet, blickt zufrieden in die Runde, sammelt ihre Notizzettel ein und steigt vom Podium. In den letzten sieben Minuten hat sie versucht, die anderen sieben Debattanten von der Notwendigkeit, Gefangene an politischen Wahlen teilnehmen zu lassen, zu überzeugen.

Neben Rosa sitzen auf den roten Stühlen in Raum 15.2 der Wirtschaftsuniversität Wien noch acht weitere Personen. "So viele Leute braucht man mindestens für eine Debatte - zumindest in dem Format, in dem wir debattieren", erklärt Rosa Halmi der "Wiener Zeitung".

Wir, das ist der Debattierklub (DK) Wien, auch Vienna's International Debating Society genannt. Mit Format meint sie den "British Parliamentary Style", in dem vier Teams zu je zwei Debattierenden gegeneinander antreten - zwei Teams, die für und zwei, die gegen die vorgeschlagene Streitfrage antreten und versuchen, die schlagkräftigsten Argumente, die treffsichersten Analysen, den professionellsten Auftritt zu liefern. Der Clou an der Sache: Die Teams können sich ihre Seite nicht aussuchen, werden also dem Team der "Befürworter" und "Gegner" zugelost und haben nur 15 Minuten Vorbereitungszeit. Danach hat jeder exakt sieben Minuten Redezeit und am Ende entscheidet eine Jury, wer im Vergleich am überzeugendsten argumentiert hat.

Debattieren auch in englischer Sprache

Der DK Wien ist einer von zwei Klubs in Wien, aber der einzige, der Trainings und Debatten auch in englischer Sprache anbietet. "Das ermöglicht uns, an internationalen Turnieren teilzunehmen", sagt Halmi. Und das sehr aktiv und erfolgreich: In einem Ranking der International Debate Education Association (Idea) wird der DK Wien zu einer der hundert aktivsten Debattierinstitutionen weltweit gezählt und findet sich in den Top 20 der nicht-englischsprachigen Vereine wieder. Weltweit sind Australien und die USA Spitzenreiter, auch Israel und Holland liegen immer wieder vorne.

Entstanden ist der DK Wien aus einem informellen Treffen debattierfreudiger Studenten, die sich seit 2004 zu "kontroversiellen Gesprächen" in privaten Wohnzimmern zusammenfanden - seitdem wächst die Mitgliederzahl des Vereins stetig. "Anfangs waren wir froh, wenn wir überhaupt genug Leute für eine Debatte zusammenbrachten. Aber heute passiert uns das nicht mehr", so Halmi. Pro Semester sind es mittlerweile insgesamt um die 200 Studenten und Absolventen, die auf Deutsch und Englisch debattieren wollen und an den wöchentlichen Trainingseinheiten auf Deutsch und Englisch teilnehmen.

Geleitet wird die englische Einheit von Melanie Sindelar, Doktoratsstudentin, mehrfache Turnierfinalistin und heurige WM-Teilnehmerin. Im Training lernen die Neulinge - die sogenannten "freshers" -, wie man eine Rede vorbereitet, Analysen strukturiert und Argumente der Gegenseite entkräftet. "Ihr sollt die andere Seite attackieren - aber natürlich nur deren Argumente", so Sindelar zu den rund 40 Teilnehmern an diesem Abend.

"Anarchistische Eliteförderung"

Michael Fleischhacker, ehemaliger Chefredakteur der "Presse", hat den DK einmal als "anarchistische Eliteförderung" bezeichnet - das gefiel den Debattanten so gut, dass sie sich T-Shirts mit der Aufschrift drucken ließen. "Wir sind tatsächlich sehr anti-hierarchisch aufgebaut", so Halmi. Es gibt keinen Chef-Coach, keine Teilnahmegebühren, keinen Zwang. Alle nehmen freiwillig teil - aus Freude am Debattieren.

Viele kommen anfangs, um ihre Angst, vor Publikum zu sprechen, abzulegen. "Lustigerweise ist genau die am schnellsten weg", sagt Halmi. "Man lernt eine ganze neue Denkfähigkeit - nämlich Dinge von einem anderen Blickwinkel zu betrachten", so Elisabeth Vikydal, die seit zwei Jahren dabei ist.

Geistiger Wettkampf steht im Vordergrund

Die geistige Herausforderung steht auch für Antonio Messner, der für den Debattierklub des Stadtrivalen AFA (Akademisches Forum für Außenpolitik) verantwortlich ist, im Vordergrund. Das Projekt Debattierclub (DC) des AFA, das gleichzeitig auch der offizielle Debattierklub der Universität Wien ist, ist im Gegensatz zum DK Wien publikumsorientierter konzipiert und legt besonderes Augenmerk auf die Rhetorik. "Sprachbilder und Präsentation sind zentrale Elemente bei uns", so Messner zur "Wiener Zeitung".

Einmal pro Woche wird in zwei Teams zu je drei Sprechern vor Publikum debattiert, mit dem Ziel, die Zuhörer auf die eigene Seite zu ziehen - "geistiger Team sport", wie es Messner nennt. Hier entscheidet auch das Publikum, wer gewinnt und nicht, wie beim DK Wien, eine Jury, die ihre Entscheidung mit ausführlichem Feedback begründet. Regelmäßige offizielle Trainingseinheiten gibt es keine, jedoch werden immer wieder Turniere ausgerichtet, um den Austausch zwischen den verschiedenen deutschsprachigen Klubs zu fördern. Trotzdem ist Österreich laut Messner eine Randerscheinung in der internationalen Debattierszene und hinkt hinter erfolgreichen Debattiernationen, wie Holland und Deutschland, hinterher.

Österreich richtet 2015 Europameisterschaft aus

Das könnte sich aber bald ändern, nämlich wenn der DK Wien die Europameisterschaft (EUDC) 2015 ausrichtet. Spätestens dann rückt Österreich in den Mittelpunkt der europäischen Debattierszene - zumindest für eine Woche im August.

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wien/stadtleben/684839_Sieben-Minuten-Leistungssport.html